



Kreativer Einsatz eines Loopers Teil 1

Seit den ersten Experimenten mit Tonbandschleifen in den Sechzigerjahren gibt es auf dem Gebiet Looping & Sampling spannende Entwicklungen bei musikalischer Ästhetik und technischer Umsetzung. Heute arbeiten viele Musiker aller Genres mit Live-Loopern. Der Markt bietet zahlreiche unterschiedliche Geräte.

Ob als Übehilfe, Kompositions-Tool oder bei der Live-Performance: stets geht es darum, während des Spielens „Schleifen“ aufzuzeichnen, die unmittelbar und beliebig lange abgespielt, überspielt und weiter verarbeitet werden können. Ergänzt durch praktische Tipps und meine eigenen 15-jährigen Loop-Erfahrungen als Akustikgitarist soll der Artikel hierin Einblick geben.

Geschichte

Anfang der Sechzigerjahre verband ein Studientechniker für den kalifornischen Minimalisten Terry Riley zwei Tonbandgeräte nebeneinander über eine Bandschleife. Inspiriert von Experimenten auf mechanischer Ebene durch John Cage und Conlon Nancarrow und auf der Ebene sich wiederholender Tonschleifen mit vorhandenen Samples durch Edgar Varese, Karlheinz Stockhausen und Kom-

ponisten der Musique Concrète war es nun erstmals möglich, in Echtzeit gespielte Musik aufzunehmen und wieder abzuspielen. In den Siebziger griffen Ambient-Music-Erfinder Brian Eno und Gitarrist Robert Fripp diese analoge Tonbandtechnik auf („Time Lag Accumulator“ oder auch „Frippertronics“ genannt) und realisierten in der avantgardistischen Rock- und Pop-Musik ungewöhnliche Klanggebilde.

Nach analogen und digitalen Delays mit kürzeren Loopzeiten in den Achtzigern wurde schließlich 1992 der erste digitale Live-Loop-Sampler namens Paradis Loop Delay geboren, ab 1994 als Echoplex Digital Pro von Oberheim weiterentwickelt. Das Erfinder-Team um Matthias Grob brachte hier die typischen Grundfunktionen Looprecording und Overdubbing wie die auch heute in komplexeren Geräten zu findende MIDI-Synchronisation,



Klangmalerischer Gitarrist: Falk Zenker

Undo- und Reverse-Funktion in ein Gerät, das bis 2006 gebaut wurde und erstmals Live-Looping im modernen Sinn ermöglichte. Die Geräte wurden anfangs in kleinen Stückzahlen produziert, waren teuer und nur schwer zu bekommen. Doch die Live-Looping-Ära breitete sich allmählich aus, anfangs in experimentellen und Avantgarde-Musikrichtungen sowie im Jazz. Der deutsche Jazz-Bassist Eberhard Weber sei hier als Protagonist genannt; er war auch mein erstes Hörerlebnis.

Um die Jahrtausendwende, als die boomende DJ-Sample-Remix-Kultur auch Einzug in die instrumentale Jazz-, World- und experimentelle Musik hielt, gab es einen enormen Push für das Live-Looping. War es doch für Musiker möglich, die Sample-Loop-Ästhetik der Laptop-Produzenten in die Instrumentalmusik zu integrieren. Gerne denke ich an die Drum'n'Bass-Sessions jener Zeit im Berliner Club „Acud“ um den Gitarristen Holger Tretzack (Electric Buddha, www.myspace.com/electronicbuddha).

Equipment

Zu meinem ersten Loop-Sampler kam ich durch den in Leipzig lebenden Gitarristen Christian Rover (www.myspace.com/christianrover), der mir freundlicherweise aus den USA den seit 1996 gebauten Boomerang+ organisierte. So spielte ich in meinem ersten Solokonzert 1997 bereits mit Live-Loops, eine wunderbare Möglichkeit zu improvisieren,

komplexe Klangstrukturen spontan zu entwickeln und auch andere Klanginstrumente in mein Spiel einzubeziehen. Der Boomerang+ war ein robustes Gerät mit interessanten Möglichkeiten wie halbe Abspielgeschwindigkeit, beliebig langem Rückwärts-Delay und einer Lautstärkerolle für das Loop-Signal. Mit seiner niedrigen Samplefrequenz genügt er heutigen Qualitätsansprüchen nicht mehr. Den Nachfolger, Boomerang, III kann man jedoch empfehlen.

In den Neunzigerjahren baute Lexicon den legendären JamMan, von dem ich heute noch zwei Geräte in meinem Liveset benutze. Ein kombiniertes Loop-Delay, das durch MIDI-Clock mit anderen Geräten synchronisierbar ist und bis zu 32 Sekunden lange Loops (oder mehrere kurze gleichlange hintereinander) erzeugen kann. Neben dem typischen Layern, dem Schichten oder Overdubben weiterer Audiosignale, sind einzelne Samples rückwärts abspielbar oder per Audiotrigger auslösbar. Ohne dauerhaften Speicher und Undo-Funktion, mit präzisiertem Timing sowie makellosem Abspielen von stehenden Klangflächen ist das Gerät ein ehrliches und immer noch gutes Live-Tool.

Ein weiteres Gerät aus meinem aktuellen Liveset ist der Electrix Repeater (der nur zwischen 2000 und 2002 gebaut wurde). Er erkennt und sendet MIDI-Clocksignale, das Tempo kann jedoch auch per Tap-Funktion, Audiotrigger oder Regler während des Betriebs verändert werden. Neben Reverse

i DER AUTOR

Falk Zenker

Der studierte Gitarrist verschmilzt in seiner Musik Elemente aus Jazz, Klassik, Flamenco und mittelalterlicher Musik mit Improvisationen und experimentellen Sounds zu einer eigenen Klangsprache. Mit seiner virtuellen Akustikgitarre, ungewöhnlichen Klangerzeugern, Geräuschen und Live-Elektronik lässt er eine assoziative und bildreiche Musik entstehen, die imaginäre Räume schafft.

Falk Zenker tourt mit verschiedenen Konzertprojekten, veröffentlicht CDs, komponiert Filmmusik und realisiert Raumklanginstallationen und multi-künstlerische Projekte.

Info: www.falk-zenker.de

www.loopers-delight.com
www.livelooping.org
www.livelooping.de

Robert Fripp

www.youtube.com/watch?v=kJ0_IID7c14
www.youtube.com/watch?v=UFAENQ2uVzs
www.youtube.com/watch?v=K8kcucqqlmU

Eberhard Weber

www.youtube.com/watch?v=pY8XNztzFWY

Falk Zenker

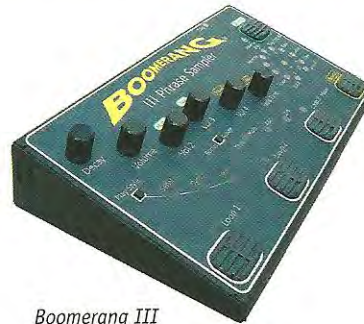
www.youtube.com/watch?v=8MqSLiCaegU
www.youtube.com/watch?v=REixcbsFeTk



Boss RC 30



DigiTech JamMan



Boomerang III

(Rückwärts abspielen) kann der Basis-Loop beliebig vervielfacht und im Studiobetrieb getrimmt, also nachgeschnitten werden. Das Besondere sind die vier parallelen Spuren, die unabhängig



Falk Zenker auf der Bühne

voneinander in der Lautstärke kontrolliert, gepitcht, gestreckt, einem externen Effekt zugeordnet oder sogar separat abgenommen werden können. Ein Live-Looper, Vierspurrekorder und Studio-Sampler in einem Gerät. Leider lässt die minimale Rechenverzögerung nach der Aufnahme den Spieler erst beim zweiten Durchlauf sicher sein, ob das Basisloop auch wirklich groovt, und stehende Klangflächen können auf Grund eines Klickens beim Wiederholen nicht sauber erzeugt werden. Ein Problem, das auch in aktuellen Geräten auftreten kann und auf das hin man testen sollte, wenn es einem wichtig erscheint.

Anwendungen

Ein Looper kann ein hervorragendes Tool für das tägliche Üben sein, und schon die kleinen Treter von Boss (RC-3) und DigiTech (JamMan Solo) reichen dafür aus. Timing, Improvisieren und das Entwickeln von Begleitformen und eigenen coolen Licks auf der Gitarre können schnell und einfach trainiert werden. Wem es um das Improvisieren geht, kann sich eigene Backings im Looper speichern.

Vom Jammen zum Arrangieren oder Komponieren ist es nicht weit. Ist es nicht cool, wenn man zur Band-Probe einen Grundvorschlag für alle Instrumentenstimmen eines Arrangements hat, die bereits hörbar rhythmisch und klanglich funktionieren? Wie schnell ist ein Demo für ein neuen Song erstellt, ohne erst am Computer ein kompliziertes Sequenzerprogramm bemühen zu müssen! Ganz natürliche, aus dem intuitiven Spielgefühl heraus entwickelte Linien und Figuren können, gerade für einen Gitarristen, überzeugend gelingen. Besitzt man ein Loopgerät, das mehrere Loops hintereinander abspielt und speichert, können Songteile spielerisch miteinander verbunden und später zu einer Dramaturgie entwickelt werden. Geräte wie Boss RC-30 und RC-300, DigiTech JamMan Stereo und Delay, Boomerang III und der Vox Dynamic Looper eignen sich für diese Anwendung.

Für CD-Aufnahmen benutze ich Loops nur dann, wenn das Looping wirklich strukturbildend ist, zum Beispiel auf meiner ersten CD 'Landschaften' bei dem letzten Stück 'Pictures' oder auf der CD 'Salutare' meines Ensemble Nu:n bei der Improvisation über den Gregorianischen Choral 'Factus est Dominus'. Die Gefahr der Monotonie ist gerade bei wiederholtem Hören auf CD nicht zu unterschätzen. Deshalb ziehe ich im Studio einen abwechslungsreich gespielten Begleittrack vor - oder einen spannenden Gastmusiker. Falls man ein Loopgerät im Studio

einsetzt, sollte man Haupt- und Loop-Signal getrennt aufnehmen. Praktisch sind im Studio Geräte, die mit Metronom oder Sequenzer synchronisierbar sind, wie Electro Harmonix 2880 und Boss RC-300.

Ausblick: Teil 2 dieses Artikels thematisiert den Echtzeit-Live-Einsatz von Loopern.

GERÄTEÜBERBLICK (Auswahl)

Historisch:

- Paradis Loop Delay
- Oberheim Echoplex Digital Pro
- Lexicon JamMan
- Boomerang+
- Electrix Repeater

Aktuell:

- BOSS: RC-3, RC-30, RC-300
- DigiTech: JamMan Solo, JamMan Stereo, JamMan Delay
- Boomerang III Phrase Sampler
- Electro Harmonix 2880
- Multitrack Looper
- Vox Dynamic Looper

Stadtsaal Neuötting
Ludwigstraße 62

Vorverkauf:
www.inn-salzach-ticket.de und
alle angeschlossenen VVK-Stellen

www.neuoettinger-gitarrentage.de

internationale
**neuöttinger
gitarrentage**
2012

14.04.	Strings and Songs CA/GB/DEU/AU feat. Dave Goodman Trio & Jaimi Faulkner Samstag, 20 Uhr
15.04.	Estampies und Danses Royales DEU feat. Falk Zenker, Nora Thiele, Gert Anklam Sonntag, 20 Uhr
18.04.	Pippo Pollina IT Mittwoch, 20 Uhr
21.04.	Zotos Kompania GR/DEU Samstag, 20 Uhr
22.04.	Martina Gassmann & Frank Wingold DEU Sonntag, 20 Uhr
27.04.	Philipp Stauber Quartett DEU Freitag, 20 Uhr
28.04.	Peter Ratzenbeck AT Samstag, 20 Uhr
29.04.	Workshop mit Peter Ratzenbeck Sonntag, 9.30-12 und 14-17 Uhr Berufsschule für Musik Alttötting

Stadtsaal Neuötting
14. bis 29. April

Mit freundlicher Unterstützung: Sparkasse Alttötting-Mühlhof Landkreis Alttötting bezirk oberbayern



Kreativer Einsatz eines Loopers Teil 2

Besonders spannend finde ich Looping im Live-Einsatz: Nervenkitzel pur, denn Fehler dürfen einfach nicht passieren im Aufnahmemodus! Präzises rhythmisches Spiel ist immer wichtig, aber beim Loopen werden Schwächen im Timing mit jedem Durchlauf eindringlicher gemacht.

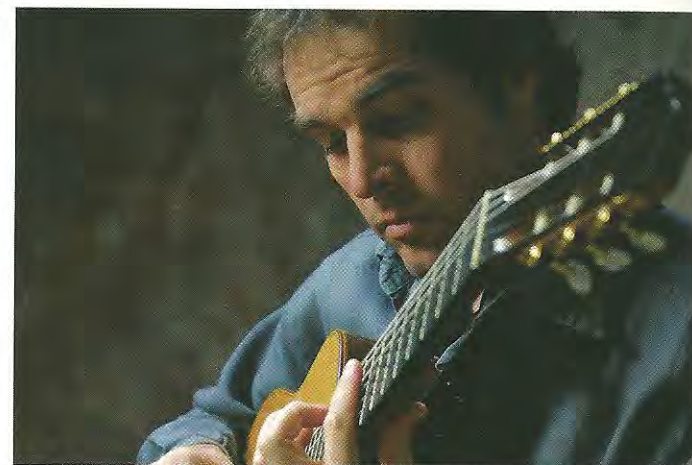
Außerdem gilt es, mit dem Fuß auf die Millisekunde genau im Groove 'Record' und 'Play' zu betätigen, um ein rundes Basisloop zu erstellen, das über das Gelingen des ganzen Stücks entscheidet. Auch bei den anschließenden Overdubs dürfen keine Fehler passieren. Die meisten aktuellen Geräte besitzen zwar eine Undo-Funktion, um den jeweils letzten Schritt rückgängig zu machen, aber das merkt das Publikum.

Live

Für den Live-Betrieb eignen sich alle genannten Geräte. Es kommt darauf an, worauf der Musiker Wert legt: Soll es nur mal eine punktuelle Farbe im Konzert sein (Boss RC-30, DigiTech JamMan Stereo Solo), sollen komplexere Song-

strukturen mit mehreren Teilen entwickelt werden (Boss RC-30 und 300, DigiTech JamMan Stereo und Delay, Boomerang III, Vox Dynamic Looper) oder eher komplexe, changierende Loopgebilde entstehen, die auf einem Grundloop basieren (Electro Harmonix 2880 Multitrack Looper). Möchte der Künstler die Loops mit internen Effekten nachbearbeiten (Vox Dynamic Looper, Boss RC-300 und Boss RC-30) oder möchte er die Loops durch Resampling, Reverse, Timestretching und Pitching verfremden (Electrix Repeater als Second-Hand-Gerät).

Vorgefertigte Loops in speicherfähigen Geräten (alle aktuellen Modelle) scheinen bequem, können aber dem echten Live-Looper, der Wert darauf legt, seine Musik mit allen Risiken authentisch vor den Augen und Ohren des Pub-



Falk Zenker

FOTO: POLLERT

likums entstehen zu lassen, nur ein müdes Lächeln abgewinnen. Für Musiker hingegen, die vor einem Playback auf der Bühne keine Scheu haben (Shows, Kabarett, Schauspielmusik) kann ein vorbereitetes Playback im Looper eine spannende Alternative zur Playback-CD sein, die der Toningenieur vielleicht gerade nicht richtig startet. Mit dem Loop-Playback hat der Akteur maximale Kontrolle, kann flexibel zwischen mehreren Parts oder parallelen Spuren und sogar Geräuschen und Sounds switchen und bei Bedarf noch coole Overdubs live darüber spielen.

Performance

Ob Singer/Songwriter, Beatboxer, Sänger, Multiinstrumentalist, Soundtüftler oder Akustikgitarist - auf der Bühne ist das Loopen Teil der Musik und Performance und sollte musikalisch sinnvoll gestaltet sein. Mich überzeugt

am meisten, wenn die Entstehung von Loops organisch aus dem Stück heraus und eher beiläufig passiert. Entscheidend ist die Präsenz des Musikers, gerade bei der Soloperformance, wo sich die Aufmerksamkeit des Publikums auf eine Person konzentriert. Wenn da der Musiker plötzlich mit sich selbst beschäftigt an Knöpfen und Schaltern herumnestelt oder auf den nächsten Durchgang wartet, während der Loop bereits läuft, geht die Spannung verloren. Es empfiehlt sich, den Looping-Prozess wirklich genau zu planen und genau so gewissenhaft zu üben wie eine komplizierte Stelle auf dem Griffbrett.

Die Musikwelt ist mittlerweile voll von beeindruckenden und inspirierenden Live-Loop-Künstlern, auf unten genannten Web-Plattformen kann jeder nach seinem Geschmack etwas finden. Für mich immer wieder herausragend ist die Singer/Songwriterin und Multiinstrumentalistin Theresa Andersson (www.theresaandersson.com). Ihr scheinen in Fantasie und Perfektion keine Grenzen im Live-Looping gesetzt und alles passiert absolut organisch und selbstverständlich mit großartiger Bühnenpräsenz!

Zusammen mit anderen Musikern auf der Bühne spielt die Präsenz keine so große Rolle mehr. Hier kann der parallele Einsatz mehrerer Loopgeräte, die über Midi-clock untereinander oder mit Rechner, Sequenzern und einer Beat Box rhythmisch verlinkt sind, spannend sein. Sollen die



FOTO: ESTHER TANDETZKI



FOTO: POLLERT



Foto: Esther Landetzi

Musikerkollegen zu einem Loop spielen, brauchen sie ein gutes Monitoring des Loops als Zeitreferenz. Das gilt natürlich auch für den Loop-Musiker selbst. Gerade wenn er mit Mikrofon arbeitet, ist die Gefahr von Feedback bei Oberdubs groß. Ich kontrolliere mein Mikrofonkanal mit einem Lautstärkepedal. Auf diese Weise kann ich den Basisloop im Orginalsound meiner Akustikgitarre (Tonabnehmer und Kondensatormikrofon) aufnehmen und nur mit Tonabnehmer layern beziehungsweise akustische Sounds anderer Klanginstrumente sehr kontrolliert über Mikrofon einsetzen. So ist die Gefahr von Feedback minimiert, obwohl mein Monitor auf mich gerichtet ist. Mit einem einfachen Kopfhörer in einem Ohr als zusätzliches Monitoring habe ich aber auch schon sehr gute Erfahrungen gemacht.

Setting

Zum Abschluss möchte ich mein Setting noch etwas genauer beschreiben. Das Hauptsignal aus Piezoabnahme und Mikrofon führe ich einerseits über diverse Effektgeräte direkt ins Mischpult und gleichzeitig parallel in alle drei Loopgeräte (2 x Lexicon JamMan, Electrix Repeater). Die lassen ihrerseits das Hauptsignal nicht hindurch, sondern nur die geloopten Tracks. Die Loopgeräte laufen wahlweise miteinander

rhythmisch synchronisiert oder auch unabhängig voneinander, z.B. bei Flächen, Borduntönen oder changierenden Ambient-sounds. So kann ich unterschiedliche Loopplängen miteinander kombinieren und dramaturgisch durch Hinzufügen, Muten oder Herausnehmen von Loopebenen vielfältig gestalten.

Durch das Separieren der Loop-signalen kann ich die einzelnen Ebenen nicht nur durch verschiedene Hallanteile und Panoramaeinstellungen im Stereoraum positionieren, sondern sie über Filtering (Air Fx) und andere Effekte differenziert bearbeiten und sogar über separate Lautsprecher im Raum verteilen. Bei meinem Ensemble Nu:n und auch zu bestimmten Solokonzerten schicke ich auf diese Weise live gesampelte Klängflächen, Geräusche, einzelne Töne oder in Natur und Stadt aufgenommene Soundscapes über externe Lautsprecher in den gegenüber liegenden Teil eines größeren Konzertraumes oder einer Kirche. Über Fader kann ich die Klänge im Raum bewegen. Um all das während des Gitarrespiels ausführen zu können und dabei nicht meine Bühnenpräsenz zu verlieren, spiele ich barfuß und habe gelernt, die diversen kleinen Taster und Drehregler mit den Zehen zu bedienen. Einige Live-Videos von meinen Performances findet man auf meiner

Website www.falk-zenker.de und bei YouTube.

Bei aller Freude, Faszination und Begeisterung für diese Art der Live-Elektronik verfolge ich seit meinem ersten Solokonzert 1997 als leidenschaftlicher Akustikgitarist mein Credo: „Wenn der Strom ausfällt, zünden wir 'ne Kerze an und das Konzert geht weiter.“ So spiele ich auch viele meiner Stücke im Solokonzert pur, setze Live-Looping gezielt ein und habe von den meisten Looping-Stücken auch eine un-

plugged-Version im Gepäck. Und warum nicht auch mal den Spieß herumdrehen und das Publikum einladen, durch Summen oder Schnipsen das Loopen zu übernehmen, um darüber zu Jammen?

@ ONLINE-INFO

www.loopers-delight.com
www.livelooping.org
www.livelooping.de
www.falk-zenker.de
www.youtube.com/user/FalkZenker

Präzision bedeutet, nichts dem Zufall zu überlassen

STOLL

GUITARS

Schwalbacher Str. 18 65529 Waldems-Esch
 Tel: 06126/589888 Fax: 06126/589889
www.stollguitars.de info@stollguitars.de

GERÄTEÜBERBLICK (Auswahl)

Historisch:

- Paradis Loop Delay
- Oberheim Echoplex Digital Pro
- Lexicon JamMan
- Boomerang+
- Electrix Repeater

Aktuell:

- BOSS: RC-3, RC-30, RC-300
- DigiTech: JamMan Solo, JamMan Stereo, JamMan Delay
- Boomerang III Phrase Sampler
- Electro Harmonix 2880 Multitrack Looper
- Vox Dynamic Looper